

Groove des westafrikanischen Rhythmus ließ sie Kälte und Kummer vergessen. Gerade als sie so richtig schön in Schwung war, schoss ein Auto an ihr vorbei und rasierte beinahe die offene Fahrtür, bevor es nach etwa hundert Metern stehenblieb. Der Mann, der ausstieg, war groß, schlank und wütend. Als er näher kam, bemerkte Sarah, dass er kaum älter war als sie selbst. Also um die dreißig. Außerdem sah er gut aus mit seinem kurzen blonden Haar und der Lederjacke, auch wenn sein Gesicht in diesem Augenblick finster war.

»Was fällt Ihnen ein!«, herrschte er sie an.

Sarah war trotz allem erleichtert, einer Menschenseele zu begegnen. Er war ihr Retter in der Not, sie musste ihn nur noch davon überzeugen.

»Tut mir leid, Autopanne«, sagte sie mit ihrem sonnigsten Lächeln.

»Und deshalb müssen Sie sich hinter der Kurve mitten auf die Straße stellen und auch

noch die Tür aufreißen«, bellte er. »Ich bin ins Schleudern gekommen und wäre beinahe den Abhang hinuntergefahren!«

»Sorry«, entschuldigte sich Sarah. »Ich hätte ja gerne die Tür auf der Beifahrerseite aufgemacht, aber da war kein Platz mehr. Der Hang, Sie wissen schon ...«

Ihr Charme hätte einen Eisblock zum Tauen gebracht. Und tatsächlich, auf dem Gesicht des Mannes zeigte sich die Andeutung eines Lächelns.

»Was machen Sie denn da überhaupt? Ist das etwa eine Trommel?«, fragte er ungläubig und wies auf das fellbezogene Instrument.

Sie richtete sich zu ihrer vollen Größe von einsdreiundsiebzig auf.

»Ich habe so gefroren, da habe ich mich mit Trommeln aufgewärmt«, gestand sie mit treuherzigem Blick.

Der Mann schien jetzt zu bemerken, dass die Frau vor ihm nicht nur bemitleidenswert,

sondern auch äußerst attraktiv war mit ihren roten Locken und dem milchig weißen Teint. Selbst unter der dicken Jacke zeichneten sich gefällige Rundungen ab. Ihre Figur entsprach nicht dem aktuellen magersüchtigknabenhaften Schönheitsideal, aber das machte sie nur umso reizvoller.

Er reichte ihr die Hand. »Latzel«, stellte er sich vor. »Philip Latzel.«

Sarah grinste. Sie wusste, dass sie gewonnen hatte.

»Thielke«, erwiderte sie. »Sarah Thielke. Ich bin die neue Pfarrerin von Schiefelsbach.«

Er musterte sie skeptisch. »Klar. Und ich bin der Bürgermeister.«

»Im Ernst?«

»Natürlich nicht. War nur Spaß.«

»Ich bin aber wirklich die neue Pfarrerin!«

»Und dann haben Sie eine Autopanne, noch bevor Sie angekommen sind? Das ist wahrlich Pech.« Seine tiefe Stimme klang mitfühlend.

Er wies auf Sarahs Renault. »Aber das ist ja auch ein Gefährt aus dem vorigen Jahrhundert.«

»Noch schlimmer, aus dem vorigen Jahrtausend«, entgegnete Sarah.

Jetzt lachte er. »Jedenfalls haben Sie Humor. Den werden Sie in Schiefelsbach auch brauchen.«

»So schlimm?«

»Nein, aber ziemlich einsam für eine junge Frau.«

Sarah zuckte mit den Schultern. »Ich bin auf dem Land aufgewachsen. Im Sauerland. Für mich ist das in Ordnung so.«

Da Philip Latzel weder etwas von Autos verstand noch ein Abschleppseil im Kofferraum hatte, nahm er Sarah kurzerhand in seinem eigenen Wagen mit.

»Sie sind aber doch evangelisch, oder?«, fragte er, nachdem sie auf dem Beifahrersitz seines Audis Platz genommen hatte.

»Natürlich. Katholische Pfarrerinnen gibt es noch nicht. Und mit dem jetzigen Papst wird das wohl auch nichts.«

Verstohlen musterte sie sein Profil – hohe Stirn, schmale, nicht zu große Nase, unter dem Kiefer fleischig. In fortgeschrittenem Alter würde er ein Doppelkinn sein Eigen nennen. Dafür war das Haar voll und dicht. Was sie sah, gefiel ihr. Außerdem klang seine Stimme warm und dunkel, vertrauenerweckend.

»Weiß ich doch«, entgegnete er. »Aber wenn Sie evangelisch sind, warum haben Sie dann eine Marienfigur an der Windschutzscheibe?«

»Na und? Maria war nicht katholisch.«

»Nicht?«

»Sie war Jüdin. So wie Jesus Jude war.«

Er schmunzelte. »Jetzt, wo Sie's sagen ...«

Sie fuhren aus dem Wald hinaus. Rechts und links befanden sich Felder. Sanft öffnete sich die Landschaft und ließ den Blick frei auf ein